

# Vorwort

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um die leicht überarbeitete und gekürzte Fassung meiner Dissertation, die im Frühjahr 1993 fertiggestellt und im Wintersemester 1993/94 von der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn angenommen wurde. Diesem Datum entspricht auch die berücksichtigte Forschungsliteratur.

Die Untersuchung geht zurück auf eine Anregung meines Doktorvaters Prof. Dr. Klaus Hildebrand. Ihm vor allem gebührt mein großer Dank, denn er hat das Entstehen des Werkes seit 1987 bis zur Drucklegung fördernd begleitet und vielfältig anregend unterstützt. Der inzwischen verstorbene Prof. Dr. Alexander Fischer übernahm dankenswerterweise das Korreferat.

Ohne die unermüdliche Hilfe zahlloser Archivmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die immer weitere Aktenstapel heranzuschaffen und nicht selten kenntnisreiche Hinweise zu geben bereit sind, wäre die Arbeit eines Historikers kaum möglich. Nicht alle Archive, Bibliotheken und Forschungsinstitute, bei denen ich einschlägiges Material suchte und fand, können hier genannt werden. Dankend hervorheben möchte ich neben der Universitätsbibliothek Bonn, die mir aus ihrem Bestand und vor allem per Fernleihe eine Vielzahl von Büchern und Zeitschriften beschaffte, das Politische Archiv des Auswärtigen Amtes in Bonn, das Bundesarchiv in Koblenz sowie dessen Abteilungen in Potsdam, die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Nürnberg-Fürth, das Staatsarchiv und das Stadtarchiv Nürnberg sowie das Institut für Zeitgeschichte in München. In Frankreich fand ich freundliche Aufnahme im diplomatischen Archiv des französischen Außenministeriums am Quai d'Orsay, im Centre de Documentation Juive Contemporaine, in der Bibliothèque Nationale in Paris und Versailles, in der jiddischen Bibliothek Medem sowie der Bibliothèque de l'Alliance Israélite Universelle, darüber hinaus bei der Bibliothèque de Documentation Internationale Contemporaine in Nanterre sowie den Archives Nationales in Paris und dem Dépôt d'Outre Mer in Aix-en-Provence. In Warschau sind insbesondere das Archiwum Akt Nowych, die Biblioteka Narodowa, die Główna Komisja und die Polnische Akademie der Wissenschaften, in Großbritannien das Public Record Office in Kew und die British Library in London für ihre Hilfe zu nennen.

Meine Recherchen in den zahlreichen ausländischen Archiven und Bibliotheken wären ohne vielfältige ideelle und materielle Unterstützung nicht möglich gewesen. Der Forschungsaufenthalt in der französischen Hauptstadt und in Aix-en-Provence wurde durch ein Stipendium des Deutschen Historischen Instituts Paris gefördert. In Warschau war ich dankenswerterweise Gast und Stipendiat der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Die Untersuchungen in London und Kew wurden durch ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes unterstützt. Von 1991 bis 1993 gab mir ein Stipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung die Möglichkeit zu letzten Recherchen und zum konzentrierten Schreiben. Dem Institut für Zeitgeschichte und seinem Direktor, Prof. Dr. Horst Möller, danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe der „Studien zur Zeitgeschichte“.

Wenngleich ich in den letzten acht Jahren von vielen Seiten Anregung und Hilfe erfahren habe, die mich zu großem Dank verpflichten, möchte ich doch namentlich

Frau Dr. Maria Keipert vom Archiv des Auswärtigen Amtes und Herrn Vidar Jacobsen vom Centre de Documentation Juive Contemporaine für ihre wertvollen Hinweise danken. Herr Daniel Bogacz M. A., Bonn/Wroclaw, vermittelte mir durch die kritische Lektüre wichtiger Forschungsergebnisse zu Polen die Gewißheit, die umfangreichen polnischen Quellen nicht allzu freizügig übersetzt und interpretiert zu haben. Frau Shulamit Tendler, Bonn, machte mir die Geheimnisse hebräischer Texte zugänglich. Vom Lehrstuhl von Herrn Professor Hildebrand, dessen wissenschaftliche Atmosphäre stets Anregung und Herausforderung war, möchte ich besonders Herrn Dr. Christoph Studt für die jahrelange geduldige Hilfe danken, die er mir in gleichbleibender Freundlichkeit gewährt hat. Herr Dr. Joachim Scholtyseck hat die Dissertation sorgfältig gelesen und zahlreiche wertvolle Hinweise gegeben. Im Institut für Zeitgeschichte hat Herr Dr. Christian Hartmann das Manuskript mit Präzision lektoriert und nützliche Anregungen für die Druckfassung beigesteuert.

Mein ganz besonderer Dank gilt Frau Sibylle Gertloff M. A., die die Entstehung des Werkes nicht nur von Beginn an mitverfolgt und unterstützt, sondern die Arbeit auch mehrfach korrekturgelesen hat. Ihre konstruktive Kritik und ihr persönlicher Zuspruch waren mir eine sehr wertvolle Hilfe. Meine Eltern haben die ihnen bisweilen verschlungen erscheinenden Wege, die ihr ältester Sohn in der Wissenschaft beschritt, stets mit Interesse begleitet und die Fertigstellung der vorliegenden Untersuchung auf mannigfache Weise unterstützt. Meinem Vater, der die Veröffentlichung nicht mehr erleben durfte, sei dieses Buch gewidmet.

Rösenbeck und München, Ostern 1996

Magnus Brechtken